

Sensorisch versunken – wenn Kinder in der Wanne abtauchen

Im Flur des Familienzentrums ist es meistens lebendig – Kinderstimmen, Schritte, Lachen, Bewegung. Und mittendrin steht sie dann, ganz unaufgeregt und doch voller Anziehungskraft: unsere Sensorik-Wanne. Ein einfacher Behälter, befüllt mit allem, was knistert, knirscht, rieselt oder rollt. Heute zum Beispiel: Reis. Viel Reis. Dazwischen Löffel, Becher, Schälchen und ein paar Schätze, die man erst beim zweiten Hinsehen entdeckt.

Kaum ist die Wanne aufgebaut, kommen die ersten neugierigen Hände. Manche Kinder greifen beherzt hinein, andere tasten sich langsam vor. Es wird geschöpft, umgefüllt, sortiert, begraben und wieder ausgegraben.



Was für Erwachsene so simpel wirkt, ist in Wahrheit ein kleines Feuerwerk an Entwicklung. Beim Schütten von Becher zu Becher trainieren die Kinder ihre Hand-Auge-Koordination, üben sich im Abschätzen von Mengen und stärken spielerisch ihre Feinmotorik. Ganz nebenbei entwickeln sie auch ein erstes mathematisches Verständnis. Gleichzeitig bietet die Wanne Raum für Fantasie: Der Reis wird zur Baustelle, zur Suppe, zum Schatzsucherfeld. Becher werden zu Kochtöpfen, Löffel zu Baggern, Kastanien zu Schatzkugeln. Nichts ist vorgegeben – die Kinder gestalten selbst und erleben echte Selbstwirksamkeit.

Wenn die Kinder mit ihren Händen durch das Material graben, spüren sie: kühl, trocken, kribbelnd, weich oder rau. Sie erleben verschiedenste Reize, die die Wahrnehmung und das Körpergefühl stärken. Manche lassen den Reis langsam durch die Finger rieseln, andere greifen mit beiden Händen hinein oder lassen kleine Gegenstände darin verschwinden. Jedes Kind entdeckt auf seine Weise. Oft kehrt dabei eine besondere Ruhe ein. Das gleichmäßige Rieseln, das konzentrierte Tun – all das wirkt fast meditativ. Die Kinder sind ganz bei sich, erzählen leise oder sind einfach still im Moment.

Für uns im pädagogischen Alltag ist die Sensorik-Wanne deshalb weit mehr als ein Spielangebot. Sie ist ein Erfahrungsraum. Ein Ort für Wahrnehmung, Bewegung, Kreativität und Ruhe. Und das Beste: Sie lässt sich leicht wandeln – je nach Jahreszeit, Thema oder Interesse. Und manchmal – das geben wir gerne zu – können auch wir Erwachsenen der Versuchung nicht widerstehen, einmal kurz mit der Hand durchs Material zu streichen. Einfach, weil es sich so gut anfühlt.

Ach, und sollte Ihnen beim nächsten Mal ein Kind erzählen, es hätte heute "mit Bohnen gebadet" – keine Sorge. Es war vermutlich nur die Sensorik-Wanne.